

Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redakteur Rudolf Schneider.



Abonnement:

Bierteljährlich 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 " 25 "

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

NO. 52.

Landsberg a. W., Dienstag den 2. Mai 1876.

57. Jahrgang.

Lotterie.

Bei der am 28 d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn zu 45,000 Mark auf 57,484 5 Gewinne zu 6000 Mark auf 6038 9462 77,199 81,895 89,617 36 Gewinne zu 3000 Mark auf 3764 4064 7708 8329 9004 11,185 11,286 12,019 13,206 16,819 19,280 21,831 23,744 26,628 35,017 36,636 37,635 37,674 41,850 41,880 42,996 43,825 44,031 45,440 55,472 56,588 57,731 57,882 65,696 70,370 77,111 80,797 81,696 85,152 91,278 94,490

48 Gewinne zu 1500 Mark auf 5375 6437 7807 8340 11,801 13,068 13,912 16,497 16,705 20,510 21,008 24,840 33,647 35,139 35,427 37,910 37,981 38,385 46,399 48,960 49,099 49,507 53,252 57,874 58,884 59,925 62,243 65,798 66,262 68,448 68,821 68,944 70,470 70,819 73,413 73,979 74,499 82,719 85,417 88,430 89,046 91,274 91,644 91,857 92,052 92,456 94,160

77 Gewinne zu 600 Mark auf 1285 1921 3072 3124 (?) 3415 3525 3607 3645 4320 4648 9188 11,103 13,222 13,357 15,398 17,544 17,952 20,411 22,508 22,706 22,991 25,524 25,825 25,950 27,025 31,074 32,200 32,228 33,385 33,724 34,677 34,889 36,017 36,913 37,970 40,291 42,621 43,438 43,637 45,201 47,230 48,226 50,973 51,005 51,487 51,605 52,059 53,278 54,695 56,031 56,458 59,117 63,202 64,209 66,446 66,921 67,917 68,913 70,245 73,278 73,927 74,084 78,862 80,163 81,606 82,343 83,001 83,635 83,941 86,434 88,363 88,124 91,073 92,793 93,223 93,737

Bei der am 29 d. Mts. beendigten Ziehung der 4. Klasse 153 Königl. Preuß. Klassen-Lotterie fielen Der erste Hauptgewinn zu 450,000 Mark auf 64,936 1 Gewinn zu 90,000 Mark auf 13,157 3 Gewinne zu 15,000 Mark auf 13,877 31,604 52,169

4 Gewinne zu 6000 Mark auf 50,827 79,833 80,746 93,390

44 Gewinne zu 3000 Mark auf 1939 3035 5030 5971 8069 10,109 11,695 12,249 13,219 15,863 16,924 17,718 18,856 20,455 21,800 23,409 28,248 29,004 29,369 30,201 32,588 36,954 41,609 42,702 45,186 45,362 47,708 48,290 51,515 52,314 55,385 57,763 57,846 63,749 65,339 67,504 70,569 71,870 73,749 76,818 77,131 81,504 85,704 89,407

46 Gewinne zu 1500 Mark auf 281 5728 7734 8343 13,638 13,840 14,439 16,254 22,292 22,784 25,024 27,448 28,564 28,572 28,698 29,288 30,436 30,807 32,078 35,012 35,724 35,823 38,444 46,848 48,613 51,433 1,934 53,071 53,407 53,503 55,968 56,514 58,593 60,203 61,142

63,554 63,911 64,583 67,744 72,588 74,302 78,536 85,246 88,273 91,934 94,234

81 Gewinne zu 600 Mark auf 1641 2010 2093 2354 2986 7338 7472 8015 8367 8972 9319 10,360 10,401 12,717 13,114 15,036 15,751 16,973 17,354 17,958 18,727 19,602 20,838 21,101 23,850 23,910 25,498 27,756 28,264 29,708 30,375 31,622 32,728 33,760 34,323 35,978 36,256 36,343 36,381 36,382 36,429 39,141 40,284 40,325 41,529 44,943 44,967 47,321 49,124 49,820 50,199 54,495 54,522 55,528 56,285 56,456 56,656 57,153 57,747 59,857 60,241 60,496 62,825 64,043 64,673 65,213 66,390 69,468 70,106 70,289 74,280 74,369 76,163 76,802 82,673 84,317 89,484 90,972 92,273 92,406 93,949

Der Führer der bayerischen Ultramontanen.

Der Führer der bayerischen Ultramontanen, Herr Dr. Jörg, ist ein sehr gelehrter, geistreicher Mann. Allein, zum Politiker scheint ihn der liebe Gott im Zorn gemacht zu haben. Seine politischen Ideen, Rechnungen und Erwartungen grenzen oft an das Unglaubliche, man weiß oft nicht, wenn man ihn hört, ob man einen Bajazzo oder einen Menschen vor sich hat, mit dem es nicht mehr ganz richtig ist, und sieht man seine „Historisch-politischen Blätter“ so glaubt man oft, den „Kladderadatsch“ vor sich zu haben. Dr. Jörg ist aber weder ein Bajazzo, noch ein Narr, noch ein Humorist. Alles, was er sagt und schreibt, meint er ernst. Die Komik seiner Ausschaffungen ist eine unbewusste, die in dem Umstande ihre Ursache hat, daß Herr Dr. Jörg ein sehr schlechtes Auge für die Wirklichkeit hat. Er sieht das, was ist nicht deutlich, und kennt die realen Dinge in Folge dessen nur sehr ungenau. Er beurtheilt deshalb auch die Menschen und die Dinge falsch. Unter solchen Umständen nützt ihm auch sein geistiges Arbeiten, sein abstraktes Denken, und sei Letzteres noch so korrekt nichts. Da alle seine Voraussetzungen falsch und mindestens ungenau sind, so können eben auch seine Schlussfolgerungen nichts taugen. Dr. Jörg ist ein rein abstrakter Mensch, zum Politiker gehört aber vorzugsweise realer Sinn, genauer Kenntnis der Wirklichkeit. Als Politiker ist Jörg nichts als ein geistreicher Träumer. Macht er doch jüngst in seinen „Historisch-politischen Blättern“ ganz ernsten Gesichts den Vorschlag, die Ultramontanen müßten das deutsche Reich zur Annexion Deutsch-Oesterreichs bewegen, auf daß das katholische Element wieder die Mehrheit in

Deutschland, also auch im Reichstage erhalten, nur auf diese Weise könne dem Kulturmärkte Einklang gethan werden.

Dieser Gedanke ist an und für sich gewiß ganz logisch und schlau, schade nur, daß er einem ganz entsetzlich dummen vorkommt, wenn man an seine Ausführung denkt. Die Berliner Regierung sollte sich zu solcher Annexion versöhnen lassen, nachdem ihr der Dr. Jörg den schönen, von ihm damit verbundenen Zweck vorgeschlagen. Das weiß der deutsche Reichskanzler übrigens auch ohne des bayerischen Parteiführers Hinweis, daß Deutsch-Oesterreich beim allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechte fast nur ultramontane Reichsbürgern nach Berlin schicken würde, die dem Reichstage leicht eine reichsfeindliche Majorität geben könnten. Das allein ist ihm Grund genug, die Annexion Deutsch-Oesterreichs als nicht im Interesse des deutschen Reichs liegend zu erachten und von derselben ein- und für allemal abzustehen. Und würde sich nicht ganz Europa gegen Deutschland verbünden, wenn dieses verluden wollte, solche Annexion ins Werk zu setzen? Selbst die österreichischen Ultramontanen, der Papst und auch die meisten deutschen Infallibilisten würden Himmel und Hölle in Bewegung setzen, um solche am geliebten Oesterreich, von dem man ja noch immer hofft, daß es sich noch einmal seiner katholischen Mission wieder bewußt werden könnte, — versuchte Missethat zu hinterreiben. Solch kleinliche Hindernisse genüren freilich den großen Politiker Jörg nicht im Mindesten.

Mit demselben politischen Scharfschläge hat er sich in seiner Zeitschrift soeben daran gemacht, ein Bild von der gegenwärtigen Lage Frankreichs zu entwerfen. Daß dasselbe schwarz und unheil verkündend ausgetragen kann man sich denken, ist doch Frankreich ebenfalls in den Kulturmärkte eingetreten. Der Historiker Jörg meint Frankreich gehe wieder einer großen Revolution gleich der von 1789 resp. 1793 entgegen, Deutschland werde bald „halb verblüfft vor dem rätselhaften Umschlage stehen.“ Der französische Senat sei ja republikanisch und die Deputirtenkammer radical ausgefallen. Gambetta habe die Maske der Mähnung angenommen, um bei den Wahlen Ales für die republikanische Staatsform zu gewinnen, was überhaupt für dieselbe zu gewinnen sei. Raum aber habe der Diktator gestellt, so habe er sofort diese Maske fallen gelassen, sei er als Revolutionär und Freund Garibaldi's aufgetreten und habe er ein rein republikanisches Kabinett verlangt. Gambetta wolle allen Ernstes Präsident der Republik werden und das dann verbleiben,“ er wisse jedoch, daß er dieses Ziel mit

ersahnen, — Versailles! meine Gnädige! kennen Sie Versailles! — historisch! echt historisch!

Durch die unglückliche Marie Antoinette vielleicht? warf ich dazwischen.

„Br! meine Theuerste! erinnern Sie mich nicht daran, — logisch verliert meine Tabatière den royalistischen Parfum und nimmt den Jakobinergeruch an. Zähle jetzt 50 Jahre, war damals ein Knabe von ungefähr 10 Jahrchen, könnte in allen Schätzungen ein Bild davon entwerfen, — 1830 eine unblutige Revue dagegen Ah! mon dieu! meine Theuerste! um wieder auf den Ball meines großen Ahnherrn zu können, den er als maître de plaisir arrangieren mußte. Ich erspare Ihnen die Beschreibung der feinsten Räume zu Versailles, wo Natur und Kunst alle ihre Schätze spenden mußten, um es den Göttern gleich zu thun. Eh bien, die Geschichte zu kurzen, mein Grandpapa stand auf ziemlich vertrautem Fuß mit der altmächtigen Pompadour, sie nannte ihn oft ihren bon ami, und er war deshalb gefürchtet und beneidet. Nun war Monsieur Dupréale aber ein leidenschaftlicher Tabackschnupfer will sagen, nur so ganz im Geheimen denn die Marquise hatte ihn sogleich seines hohen Amtes entsezt, wenn sie nur die Ahnung dieses Verbrechens gehabt, bedenken Sie, meine Gnädige, die schauerliche Caprice von der Pompadour, sie hätte jeden Schnupfer weil Friedrich der Große damaliger Zeit diese edle Wissenschaft ziemlich großartig betrieb — Doch König Louis kannte diese

Leidenschaft meines armen Großvaters und goutierte sie stillschweigend, mon dieu! warum auch nicht, war doch der erhabene Monarch auch nicht frei von andern kleinen Schwächen. — Mein Ahnherr todtnüde wie ein abgehetzter Hirsch von der Riesenarbeit alter Arrangements, schleicht sich in einen Winkel der Orangerie, um zu — schnupfen, voll Wonnesgefühl hebt er die Nase höher empor sucht nach der Tabatière, — Himmel! sie ist verloren, — vergebens ist seine Verzweiflung das Wutgeschrei seines Innern sie ist nirgend zu finden. Mit allem Anstande, der ihn selbst in seiner trostlosen Lage nicht verläßt, durchsetzt er die Gallerien, die Sale, — doch die Angst seiner verschmachtenden Seele ist deutlich auf seinem bleichen Antlitz zu lesen. Er wagt es endlich mit dem Muthe der Verzweiflung, einen kleinen Pavillon zu betreten das Heiligthum des Königs er scheint sich zu erinnern, daß er hier zuletzt geschnupft Vorsichtig tritt er herein, was erblickt sein umherirrendes Auge? — die Dose! dieselbe Dose welche sie hier in meiner Hand sehen. Wie ein Heißhungergriger darauf losstürzend, sie ergreifend und mit Wonnen an sein Herz drückend war das Werk einer Sekunde. Halt! erwiderte es plötzlich aus dem Hintergrunde, wo die Tropen alle ihre seltsamen Wohlgerüche concentrirten, zum Tode erschrocken, läßt mein Großpapa die Dose fallen und stiert mit Angstschweiß auf der Stirn auf denjenigen dem die Donnerstimme gehörte, — es war König Louis und — ciel! die altmächtige Pompadour!! Ich möchte

Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Mir steht der Verstand still, meine Gnädige!“ sagte der Marquis, auf seine Dose kloppend, „und es wäre geschehen um dies perpetuum mobile des Menschen bei mir, wenn ich nicht in dieser Tabatière ein Rettungsmittel für solche verzweifelte Situation besäße, die Peise birgt für mich eine unerschöpfliche Gedankenwelt, nicht um eine Million gebe ich diese Dose lassen Sie sich erzählen, meine Theuerste!, welchen Werth sie besitzt ah! Sie werden es noch erleben daß die Memoiren meiner Tabatière im Druck erscheinen, ungeheure Aufsehen machen werden, ich lasse schon daran arbeiten, ein Riesenwerk! — Es war unter Louis XV., die Blüthezeit des französischen Hofes, bedenken Sie, meine Gnädige! eine Pompadour! Wo existirt in unserer jugendhaft langweiligen Generation eine Pompadour! — ah, das war ein Zeitalter der Frauengroße, die Geschick der Hände, das Gleichgewicht Europas ruhten in den Händen einer Pompadour, einer Maria Theresia und Katharina! Drei Heroinnen! ah! mon dieu! welche Zeit! Mein Großpapa war maître de plaisir an König Louis Hofe das Gleichgewicht, ein Ball sollte arrangirt werden der alle dagewesenen übertrifffen mußte, dazu war mein Grandpapa der rechte Mann — ich habe die Beschreibung aus seinem eignen Munde

radikalen Umsturz. Ideen nicht erreichen könne, und damit sich seine radikalen Anhänger die provisorische Mäßigung gefallen lassen, habe er auf sein Panier geschrieben: „Das nächste Ziel müsse die Bekämpfung des Clerikalismus sein!“ Um diese Parteigänger zufriedenzustellen, warf er den gierigen Gefellen den „Knochen des Clerikalismus“ hin, hoffend, sie werden daran so fleißig nagen, daß sie „die übrigen Freiheiten“ vergeßen könnten.“

Der Vergleich zwischen der jetzigen innern Lage Frankreichs mit der von 1789 ist wahrhaft klassisch, ebenso die Gleichstellung der zahmen Ordnungs-Republikaner von 1876 mit den „Blut- und Eisen-Männern“ von 1793. Außerhalb des Ultramontanismus scheint Herr Jörg gar keine Parteunterschiede mehr zu kennen. Was nicht ultramontan ist, muß notwendig ein Robespierre und Marat sein. Es geht ihm wie jedem Krähwinkelner Spießbürger, der die Welt in zwei Partien theilte: in Krähwinkel und in „die übrige Welt.“ 1789 war die große Mehrheit des französischen Volkes von revolutionären Ideen beseelt, denn es galt, Bresche zu schießen in das verrottete mittelalterliche Wesen, das Volk zu erlösen von den feudalen und clerikalen Banden. Heute genießt es, wie auch die übrigen civilisierten Nationen, die Früchte jener Revolution. Es gilt nur noch das neue Gebäude im Sinne der Freiheit auszubauen und zu vervollkommen. Das geht nur auf friedlichem, geistlichem Wege. Grund zur Revolution ist nicht mehr vorhanden, wenn dieser natürlichen Aufgabe, wie es bereits geschieht, nur einigermaßen genügt wird. Der Sozialismus kann auf eigene Faust, bei seiner numerischen Schwäche, keine Revolution machen. Die Republik gelangte in Frankreich zum Siege, weil sich ihre Anhänger zu Unwalten des Freiheits-, Friedens- und Ordnungs-Bedürfnisses im Volke machten. Wollten die Republikaner aufhören, diese Rolle zu spielen, so würde es sofort um die Republik geschehen sein.

Interessant ist endlich, zu sehen, wie Herr Jörg den Kampf gegen den Clerikalismus auf rein persönliche Motive zurückzuführen sich bemüht. Er sieht wahrlich nicht ein, daß dieser Kampf im Geiste unserer Zeit liegt, von allen Kultur-Interessen geboten ist, und daß kein Staat ihn umgehen kann, der eine civilisatorische Rolle spielen will, ebenso keine Partei, die einen wohlthätigen Einfluß auf die Geschicke ihres Volkes ausüben will.

Endlich wollen wir noch auf eine dritte Neuherzung des politischen Genies des Dr. Jörg aufmerksam machen. Dieselbe gehört zwar schon in das Jahr 1870, aber sie ist soeben wieder aufgewärmt worden, und kann sonach auch an solcher Stelle wieder einmal erörtert werden. Als es sich damals um die Mobilmachung und Vertragstreue Bayerns handelte, rief er den Gegnern im betreffenden Ausschusse des Abgeordneten-Hauses zu: „Seinehr Ihr Regimenter gegen den Feind schick, desto mehr werden zum Feinde überlaufen!“ Heute leugnet er in seinem Schamgesicht, solche Worte ausgesprochen zu haben. Allein, daß er sie gesagt, behaupten nicht nur die stenographischen Berichte, sondern auch die liberalen Mitglieder jenes Ausschusses. Jörg kannte also so wenig die Menschen und Zustände, daß er eine bayerische Fahnensucht an gros für möglich hielt! Und ein solcher Schwachmatikus ist der politische Führer der bayerischen Ultramontanen!

Lages-Rundschau.

Berlin, 30. April. Aus dem Abgeordneten-Hause, den 29. April. Das Ergebnis der heutigen Sitzung ist die Annahme des Bahnprojekts. Für dieselbe erklärten sich 206, dagegen 165 Abgeordnete. Die Parteien gruppieren sich bei der Abstimmung folgendermaßen. Die Nationalliberalen stimmten dafür mit Ausnahme der Abg. Kalle, Kiesche, Dohrn, Schroeder (Königsberg) und Wulfsheim; es enthielten sich der Abstimmung die Abg. Schmidt (Reich), Duvier und v. Benda, Letzterer zur großen Verwunderung des

Hauses. Ebenfalls dafür waren die Neu- und Freikonservativen, mit Ausnahme von Rasse und Reinke (Eckernförde). Von der Fortschrittsfraktion stimmte nur der Abg. Dr. Löwe für die Vorlage. Dagegen die drei Altkonservativen v. Mantelhoff, v. Lempelhoff und v. Richthofen (Melsungen), das Centrum, die Fortschrittspartei und die Polen.

Was die Verhandlungen betrifft, so hatten sich wiederum 13 Redner gemeldet, davon 8 für und 5 gegen die Vorlage. Vorweg aber nahm der landwirtschaftliche Minister Dr. Friedenthal das Wort, um auch vom Standpunkte seines Ressorts aus die Notwendigkeit eines Überganges der Eisenbahnen an das Reich darzulegen. Von den angemeldeten Rednern fanden im Ganzen nur vier zum Worte, nämlich die Abgeordneten v. Schorlemmer-Alst, Graf Bethusy-Huc, Dr. Birchow und v. Wedell-Walchow. Den Zug der ganzen Debatte kennzeichnete am Schlusse der Sitzung der Handelsminister Dr. Achenbach sehr treffend damit, daß er sagte: Er habe aus der heutigen Verhandlung den Eindruck gewonnen, daß die Vorlage doch nicht so schlimm sei, wie sie von den Gegnern gemacht werde. Keiner von den Rednern, welche heute den Entwurf bekämpft, habe das berührt, um was es sich handele. Und in der That waren es meist einzelne Ausführungen der Regierungsvertreter, oder nebenstehliche Punkte, an welchen die Gegner ihre Hebel ansetzten. Der Abgeordnete Freiherr v. Schorlemmer-Alst richtete seine Angriffe besonders gegen den Abgeordneten Dr. Lasker und dessen Rede. Der Führer der Nationalliberalen hat seiner Ansicht nach dem Reichskanzler eine Hymne gesungen. Dessen Eisenbahndrede habe ihn (den Redner) an den römischen Senat dem Kaiser Tiberius gegenüber erinnert. Er habe den Eindruck davongetragen, als sei dem Abg. Lasker durch den Reichskanzler alles Markt ausgesogen. Der Abg. Birchow richtete seine Angriffe zunächst gegen den Handelsminister Dr. Achenbach. In seiner letzten Rede habe Fürst Bismarck offen erklärt, daß er mit der Eisenbahnpolitik des Handelsministers nicht einverstanden sei, und dieser habe auffallender Weise dazu bis jetzt geschwiegen. Sodann habe der landwirtschaftliche Minister mit seiner Klage über die Anzahl der Tarife eine neue Anklage gegen den Handelsminister vorgebracht. Wie man der Eisenbahnpolitik, welche jetzt so verfahren sei, durch Übergang der Eisenbahnen an das Reich ein Ende machen wolle, begreife er nicht. Seine Partei sei der Ansicht, daß das Reichseisenbahngesetz unter jeder Bedingung durchgesetzt werden müsse. Fürst Bismarck antwortete darauf, daß der Redner sich in Betracht der Zeit geirrt habe. Er (der Ministerpräsident) sei im vollen Einverständnis mit dem Handelsminister, und niemals habe zwischen ihnen eine Differenz stattgefunden. Hingegen wäre er mit den früheren Chefs des Handelsministeriums nicht immer in vollem Einklang gewesen. Der Handelsminister schloß die Diskussion mit der Bemerkung, es gebe zwei Wege, auf denen die Eisenbahnfrage zu lösen sei. Entweder man mache einen Rückschritt und löse das Reichseisenbahnamt auf oder man schreite auf der betretenen Bahn weiter. Um nun etwa dadurch entstehende Reibungen zu vermeiden, habe die preußische Regierung die Initiative ergriffen. Dann folgte die Abstimmung, welche das oben erwähnte Resultat ergab. Zu erwähnen ist indeß noch, daß Nr. 5 des ersten Paragraphen, wonach die Eisenbahn aufsichtsrechtliche des Staats auf das Reich übergehen sollen, gestrichen wurde. Das Haus vertagte sich sodann auf Dienstag, um sofort die dritte Berathung dieses Gesetzes zu erledigen.

Berlin, 29. April. Dem „Reichs-Anzeiger“ folge erfolgt Delbrück's Entlassung am 1. Juni.

Berlin, 28. April. Die heutige Sitzung des Abgeordneten-Hauses war durchaus geschäftsmäßig, und die Tagesordnung wurde bis auf den letzten Gegenstand durch Annahme der einzelnen Punkte erleidigt. Die wiederholte Beschlusshandlung der Einverleibung Lauenburgs erfolgte nach einer unbedeutenden

die klägliche Gestalt meines guten Ahnherrn gesehen haben bei der entsetzlichen Überraschung, man hat ihn, wie er sagte, sicher nicht von einer der vielen schönen Statuen unterscheiden können. Nun müssen Sie wissen, meine Gnädige, daß gerade zu dieser Zeit der siebenjährige Krieg zwischen Österreich und Preußen wütete, und die Pompadour, welche dem Ministerio präsidirte, noch immer zwischen Maria Theresia und dem großen Friedrich schwankte, weil Jene sie ignorirte und dieser sie geradezu verachtete, — wer weiß nun aber, welche Wendung die Geschichte Europa's genommen hätte, wenn nicht die Tabatière meines Ahnherrn gleichsam zum deus ex machina geworden wäre. Bien! der König rief sein „Halt!“ und die Frau Marquise lächelte mit einem unvergleichlichen Hohne; mein Großvater war zerschmettert, als hätte ihn eine Lawine des Nordlandes getroffen und sank endlich mechanisch vor dem gewaltigen weiblichen Staatsminister auf die Kniee. „Sie schnupfen den abscheulichen Tabak!“ rief die Pompadour mit Abscheu und Verachtung, si donc! als maître de plaisir, welcher Affront! aus meinen Augen und innerhalb 24 Stunden zehn Meilen von Versailles entfernt.“ — „Gnade!“ stöhnte der Unglückliche, „ich verspreche“ — „Sie versprechen keinen Tabak mehr zu schnupfen?“ — ergänzte die Marquise. Mein Großvater erbleichte, lieber sterben. — Da rettete ihn der hochherzige König vom Tode. „Dagen Sie ihn fort, meine liebe Marquise?“ sagte er lächelnd, „so geht er sicher zu dem König Karolus von Preu-

ßen, Wir bitten um Gnade für ihn!“ — „Nur unter einer Bedingung, Sie!“ versetzte die Pompadour rasch, „Maria Theresia beuge sich vor der Geliebten des Königs von Frankreich!“ — „Da hast Du Deine Dose, Gaston,“ sagte König Louis vergnügt, „bedanke Dich bei der Marquise und schnupfe jetzt nach Herzengenuss!“ „Vergessen Sie aber nicht, Marquis!“ rief die Pompadour, des Königs Arm ergreifend, „daß in Ihrer Tabatière ein großes historisches Ereignis sich birgt; nach meiner Berechnung der Untergang eines Königreichs.“ Mein Großvater blieb allein und schnupfte nach Herzengenuss, doch die Dose wurde ein heiliges Familienstück der Familie Dupréale, denn Maria Theresia, die stolze Kaiserin, mußte sich beugen vor der Pompadour, mußte eigenhändig an sie schreiben, um die Hülfe Frankreichs bitteln bei der Geliebten des Königs. Sehn Sie, meine Gnädige, an solchen Kleinigkeiten hängt oft die Geschichte ganzer Völker, eine Laune, ein Blick, — der Krieg ist entbrannt, die Völker schlagen sich, — die Allerhöchsten gähnen — und der Friede wird geschlossen; — das nennt man einen historischen Aderlaß!“

„O, der Narr hat Recht!“ lachte Stradini, „ich danke Dir für die kleine Erzählung, mein Engel! als Diplomat ziehe ich meinen Augen daraus so hängt oft an einer Prise das Sein oder Nichtsein einer Krone!“ Beide lachten in harmloser Heiterkeit wie glückliche Kinder, und vergaßen Gegenwart und Zukunft. Doch bald wurde Alfred wieder ernst und nachdenkend,

Diskussion. Ebenso fand die dritte Berathung der Entwürfe über Ablösbarkeit der Erbverhältnisse in den Moorcolonien Hannovers und über die Veränderung der Grenzen einiger Kreise keinerlei Widerspruch. Sodann wurde der mündliche Bericht der Budget-Kommission über die Verwendung des im Etat für 1874 der Eisenbahn-Verwaltung zur Verfügung gestellten Dispositionsfonds und über die Rechnungen der Oberrechnungskammer für 1874 entgegengenommen. Die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befreiung des Staates an einer Eisenbahn in Holstein endete mit dem Beschuße, auch die zweite Lesung im Plenum zu erledigen. Bei dem letzten Gegenstande, dem Gesetzentwurf über die Umzugskosten der Staatsbeamten, trat das Haus dem Antrage bei, die Vorlage an die Budget-Kommission zu verweisen, und vertagte sich auf morgen, um in die zweite Lesung der Reichseisenbahnvorlage zu treten.

Nach offiziösen Mitteilungen wünscht die Regierung die Wegebauverwaltung sobald als möglich auf die Provinzen abzuwälzen. Angeblich sollen die Provinzialvertretungen den korrespondierenden Wunsch haben, diese Verwaltung schon zu Beginn des nächsten Jahres zu übernehmen. Vorher aber müssen, wie die Regierung zu verstehen giebt, die Grundsätze festgestellt werden, nach denen die provinzialständische Wegebau-Verwaltung geführt werden soll. Hierauf würde es also den Provinzial-Ausschüssen obliegen, dem nächsten Provinzial-Landtagen den Entwurf eines Reglements für die künftige Wegebau-Verwaltung vorzulegen.

Das soeben ausgegebene zehnte Heft des Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg enthält die Ereignisse von der Schlacht bei Sedan bis zum Beginn der Einschließung von Paris, den Bericht über die Einnahme von Toul und die Schluss-Szenen der Belagerung von Straßburg. Mit der an diesem Werk hinreichend bekannten aber nicht genug zu rühmenden wahrhaft klassischen Ruhe und der strengen Wahrheitlichkeit werden die gewaltigen Ereignisse dem Leser von Neuem vor die Seele geführt. Jede Anerkennung wird dem geschlagenen Feinde gezollt und „das praktische Geschick“ ausdrücklich hervorgehoben, welches die Franzosen bei der Errichtung der Wertheidigungsanstalten von Paris an den Tag legten. Die politischen Umwandlungen, welche sich nach Sedan in der Hauptstadt vollzogen, werden nur ganz kurz berührt, und jede Kritik ist auf das Strengste vermieden. Die Beschreibung der Terrainverhältnisse um Paris darf als ein Muster von Aufschaulichkeit gelten. Über den Fall Straßburgs heißt es am Schlusse des vorliegenden Heftes, daß „die Vertheidigung, obwohl von den örtlichen Verhältnissen durchaus begünstigt, doch nicht bis zum Sturm auf die Befestigung ausnahmen vermochte“. Als Grund führt das Generalstabswerk an, daß „die aus sehr verschiedenartigen Bestandtheilen eilig gebildete Besatzung zwar ihrer Streitkräfte nach dem Umfang der vorhandenen Befestigungen entsprach, aber nicht den nötigen inneren Halt besaß zu kräftigen und weit ausgreifenden Stößen gegen die Stellungen des Angreifers“. In der Stadt herrschte bereits „Entmuthigung und Neigung zur Meuterie“, und so hielt es der französische Kriegsrath für geboten, dem drohenden Sturme durch Übergabe der Festung zuvorzukommen.

In Folge der ungewöhnlichen Naturereignisse dieses Jahres haben mehrere Civil-Behörden Verlassung genommen, sich wegen Gewährung militärischer Hülfe an verschiedene und mehrfach nicht kompetente Militär-Behörden zu wenden. Hierdurch erwachsen, da zur Gewährung derartiger Hülfe zunächst die General-Kommandos befugt sind, nur Verzögerungen, und hat deshalb, wie der Minister des Innern den Regierungen &c. durch Cirkular-Reskript vom 24. März d. J. mittheilt, der Kriegs-Minister darauf aufmerksam gemacht, daß bei Vor kommunissen der begreiflichen Art die betreffenden Behörden sich direkt an das bezügliche General-Kommando zu wenden haben.

er sah nach seiner Uhr und sagte: „Es ist schon spät, theures Kind! — Dein Marquis Dupréale hat uns um die kostbare Zeit bestoßen, heende jetzt Deine Erzählung; auf welche Weise kamst Du zu der Baronin Curtius?“

„Ja, warte, wo blieb ich denn mit dem Marquis? — ach so! Du mußt vorerst wissen, daß der Graf Seestern in dem Hotel unter dem Namen del Norte logierte, und ich muß annehmen, daß selbst der alte Marquis seinen wahren Namen nicht kannte, denn als ich ihn um die Baronin Curtius fragte, sagte er achselzuckend: „Soviel ich von dem Baron, ihrem Gemahl, erfahren, ist sie die Tochter eines großartigen Spielers, eines gewissen Grafen Seestern, von dem ich mich erinnere, in früheren Jahren gehört zu haben, zählte mich nicht zu seiner Bekanntschaft!“

Ich bebte zusammen, als hätte mich eine Schlange berührt, doch schon hatte mich der Marquis auf meinen Wunsch in eine andere Loge geführt, wo mich der Baronin Blick sogleich traf. Sie lächelte mir freundlich zu und wandte sich dann rasch zu ihrem Gemahl, der nach wenigen Minuten mir mit stolzer Miene ein Billetchen einhändigte. Während er sich einen Augenblick mit meinem Begleiter unterhielt, verschlang mein Blick die wenigen Zeilen, welche für mich die kostlichste Himmelsbotschaft enthielten. Andrea schrieb: „Vertrauen Sie sich heute Abend Ihrer Kammerfrau an, sie wird Sie zu mir führen; — Gott wird Ihren Muth stärken, wie er die Unschuld beschützt!“ (F. f.)

Nach dem Erlass des Ministers des Innern vom 27. Juli 1875 bildet die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde zum Zwecke der Festsetzung einer Korrektions-Nachhaft einen Theil, nicht aber eine Folge der Strafe. Die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde gehört sonach, wie der Minister in einem Reskripte vom 12. März d. J. ausführt, zur Vollstreckung der principaliter erkannten Strafe, und so lange diese gesamte Hauptstrafe — einschließlich der mit der Strafe aus § 361, No. 3—8 des Straf-Gesetz-Buchs zugleich etwa wegen eines anderen Delikts erkannten Freiheitsstrafe — nicht vollstreckt, und namentlich auch die Ueberweisung an die Landes-Polizei-Behörde nicht tatsächlich erfolgt ist, kann der Zeitpunkt, von welchem ab die Prälustvorfrist zur Festsetzung und Vollstreckung der Korrektions-Nachhaft zu rechnen ist, überhaupt nicht eintreten.

Um den Papiergefälschern leichter auf die Spur zu kommen, hat der Minister des Innern angeordnet, daß von jetzt ab alle auf die Verübung und Entdeckung derartiger Münzverbrechen bezüglichen Nachrichten bei dem Polizei-Präsidentium zu Berlin gesammelt, und daß von dieser Behörde die übrigen Polizeibehörden in den zu deren Kompetenz gehörenden einzelnen Fällen durch die erforderlichen Mittheilungen unterstutzt werden sollen. Ebenso wird bestimmt daß in denjenigen Fällen, in welchen die Kompetenz einer anderen inländischen Polizeibehörde zur Verfolgung der Verbrecher nicht schon begründet ist, das hiesige Berliner Polizeipräsidium sich den Nachforschungen zu unterziehen habe.

Von den während des letzten Jahres in schneller Auseinandersetzung vacante gewordenen bayerischen Bischofsstühlen soll nunmehr auch der letzte, nämlich der Würzburger, demnächst wieder befehlt werden. Nach der Augsburger Allgemeinen Zeitung ist Dr. F. J. Stein, Professor der Moral-Theologie in Würzburg, der designierte Kandidat. Die Berliner "Germania" bezeichnet Herrn Stein als ein mittelmäßiges Talent, einen etwas zurückhaltenden Charakter, aber einen völlig tadellosen Priester. Das Letzte ist dem Jesuiten-Moniteur die Hauptfache.

Potsdam, 27 April. Die hiesige Disciplinar-

Kammer erkannte heute in der Disciplinar-Untersuchung gegen Graf Arnim auf Dienst-Entlassung unter Auferlegung der Kosten.

Wien, 27 April. Dem Vernehmen nach ersuchte Tisza gestern den Kaiser wiederholter um die Entlassung, die der Kaiser aber verweigerte. Die Verhandlungen zwischen den beiden Ministerien dürfen länger dauern.

Aus der Herzegowina und Montenegro verlautet, daß abermals Verhandlungen wegen eines Waffenstillstandes schwelen, der diesmal auf die Dauer von vier Wochen haltbar gemacht und nicht wie der letzte von blauen Bohnen durchlöchert werden solle. Da Russland die Initiative an sich gezogen, so erscheint es auch correct wenn gemeldet wird, daß der russische General-Consul Jonin in Ragusa es ist, der diesmal den haarschönen Bandenkrieg väterlich zu redet. Über die Frage „Annebmen“ oder „Ablehnen“ betreffs der neuen sieben Punkte der Insurrection hat, wie die Petersburger Wiedomost erklärt, insbesondere zwischen Wien und Petersburg ein sehr lebhafter Depeschewechsel stattgefunden, indem über die obige Frage die beiderseitigen Ansichten sich diametral gegenüberstanden. Fürst Bismarck, von dem Grafen Andraß um seine Meinung angegangen, habe den diplomatischen Ausspruch gehabt: "Ich werde Eurer Einbarung mich anschließen!"

Am Montag den 24. d. Mts. wurde in Frankreich die diesjährige Session der Generalräthe eröffnet. In den meisten Departements wo sich neue Präfecten befinden, haben diese die Gelegenheit benutzt, um Erklärungen in republikanischem Sinne abzugeben. Besondere Beachtung verdient jedoch die Eröffnungssitzung des Departementalrathes der Gironde, wo der Minister des Äußern, Duc Decazes, zum Präsidenten gewählt wurde, in Erwiderung der Ansprache des Präfecten eine Rede hielt, worin er „von jener Politik der Klugheit, Mäßigung und des Friedens“ sprach für welche der Präsident der Republik die Unterstützung und die Hilfe aller Bürger beanspruchte, welche Gesetze und Institutionen des Landes achten. An anderen Orten, wo die Majorität der Generalräthe der konservativen Partei angehört, wie in Rouen, Toulouse und Besoul, wurde in demonstrativer Weise

das Bedauern über die Entfernung der früheren Befreiungs-Präfecten ausgesprochen. Die meisten Generalräthe gingen jedoch ohne besondere politische Ausbildung zu ihrer Tagesordnung über.

Die Königin Victoria ist wieder auf englischem Boden angelangt. Sie verbat sich jeden feierlichen Empfang, und auch auf der Bahnhofstation in Windsor durfte Niemand zugelassen werden. Diese strenge Abgeklöppeltheit des Verhaltens, so schreibt man der National-Zeitung aus London, würde als Zeichen eines andauernden tiefen Witwenschmerzes keine ungünstige Beurtheilung erfahren, schiene nicht der lebhafte, selbst die öffentliche Stimmung außer Acht lassende Wunsch nach Annahme des Kaisertitels damit im Widerspruch zu stehen. In solchen Zusammenhang gesetzt macht die Abschließung gegenüber dem eignen Volke entschieden keinen guten Eindruck und muß vom Standpunkte der vorhandenen Einrichtungen aus als ein schwerer Fehler bezeichnet werden. Zugleich wird erwähnt daß Stimmen der indischen Presse sich vielleicht in den stärksten Ausdrücken gegen den Kaisertitel aussprechen. Der Indu Pratap, dessen Haltung sonst ganz loyal ist, bedauert eine Maßregel die „ganz sicherlich unter den einheimischen Fürsten Indiens große Unzufriedenheit erregen wird“. Der Rast Gorstar fragt entrüstet, warum man in Indien einen Titel gebrauchen wolle, den das englische Volk als unconstitutional bezeichnete? Wenn sich Herr Disraeli so den Indiern gegenüber aufs hohe Roß setze, könne er sich kaum wundern, wenn diese der Neuerung festen Widerstand leisteten. Auch in der englisch-indischen Presse ist die Auffassung eine höchst unfreundliche. So schreibt z. B. die Bombar Gazette: „Der Wurfel ist geworfen, und alle indischen Unterthanen Ihrer Majestät sind jetzt summarisch zu einer Stellung degradirt, in der sie auch nicht einmal der Theorie nach mit dem englischen Volke auf gleicher Linie stehen.“ — Was soll man nun gegenüber solchen Zeugnissen von des Premiers Behauptung halten, die Fürsten und das Volk in Indien wünschten den Kaisertitel eingeschafft zu sehen?

Bekanntmachung.

Für das physikalische Kabinett im Gymnasium sind 4 Fach Fensterläden mit Beschlag und Anstrich, den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen entsprechend, zu beschaffen.

Befestigte Anerbietungen werden bis Dienstag den 9. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathäuslichen Briefkasten angenommen Landsberg a. W., den 29. April 1876
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Grasnutzung von den Seitengräben und Fußwegen der Kuhburger Straße soll auf ein oder mehrere Jahre Sonnabend den 6. d. Mts.,

Vormittags 10 Uhr,

zu Rathause öffentlich meistbietend verpackt werden.

Landsberg a. W. den 1. Mai 1876
Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 61,76 Meter Granit-Trottoirs, 0,94 M. breit, für den Bürgersteig vor der Concordien-Kirche ist einem der drei Mindestforderungen unter den in unserer Registratur ausgelegten Bedingungen im Wege der Submission zu übertragen.

Befestigte Anerbietungen mit Aufschrift werden bis Dienstag den 9. Mai d. J.,

Nachmittags 3 Uhr, im Rathäuslichen Briefkasten angenommen

Landsberg a. W., den 28. April 1876
Der Magistrat

Bekanntmachung.

In dem gemeinen Concurre über das Vermögen des früheren Gutsbesitzers Rehfeld hier ist der Rechts-Anwalt Corsepius hier selbst der Classe zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Landsberg a. W., den 24. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Statt jeder besonderen Meldung.

Hierdurch die Mittheilung, dass mich meine Frau Hedwig, geb. Schachert, heute Vormittag 9½ Uhr durch die Geburt eines Madchens hocherfreut hat.

Landsberg a. W., d. 30 April 1876

Richard Schaeffer.

Für die liebevolle Bekehrung bei der Beerdigung meiner lieben Frau und unserer heuren Mutter, sowie für die rege Theilnahme an ihrem langen Krankenlager, besonders von Seiten der Frau Gläsermeister Käding, sage ich hiermit meinen tiefesfühltesten Dank

G. Scheffler
nebst Kindern.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch

Dr. Retau's

Selbstbewährung

oder „Hilfe in allen Schwächezuständen des männlichen Geschlechts“, Preis 3 Mark, angelegentlich empfohlen. (36694)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von **G. Poenicker's** Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Regierungs- und Wohlfahrtsbehörden empfohlen.

Man achtet genau auf den Titel. In Landsberg a. W. vorrathig in der Buchhandlung von

Volger & Klein.

Lippehne.

Vom 1. Mai cr. ab sieben eine Partie junger ungarischer

Wagen - Pferde (Renn-Pferde)

bei mir zum Verkauf

F. Gotthardt.

Saat- und Futter-Hafer, kleine Gerste, Roth und Weiß. Klee Thymothee Sommer-Rübchen und Buch-Weizen, Buttermehl, Weizen- und Roggen-Dampfmehl, Mais, Raps- und Leinkuchen offeriert billig

Moritz Herrmann jun.,

Schloßstraße 11, im schwarzen Adler

Meine

Bade - Anstalt

ist von heute ab täglich geöffnet.

Arndt.

Eine feine junge, starke

Rub mit Kalb

steht zum Verkauf bei

Maagk in Alexandersdorf.

Die Eisengießerei

von

Bernh. Stoewer, Stettin,

Commandite in

Landsberg a. W.,

Markt 4,

liefert

Grabkreuze,

Gitter aller Art,

Gedenktafeln &c.

in bester Ausführung zu den solidesten Preisen

Russische Reinsaat,

Klee, Thymothee echtes Luzern, engl. Rye-gras und Thiergarten-Mischung empfiehlt

Julius Wolff.

Gut erhaltenes Pflaumen,

das Pfund 15 Pf.

sowie beste saure Gurken und geräucherte Heringe empfiehlt

Moritz Mann

Ein Kinderwagen steht zum Verkauf

Kieß 14a.

Landsberger

Credit - Verein,

eingetragene

Genossenschaft.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung

unseres Vereins wird

Sonnabend den 13. Mai cr.

Abends 8 Uhr,

im

Gesellschafts - Hause

hier abgehalten, wozu die geehrten Vereinsmitglieder ergeben eingeladen werden

Tages-Ordnung.

1. Mittheilung des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung, der Bilance und der Gewinn-Vertheilung

2. Wahl der Rechnungs-Commission

zur Superrevision

3. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsraths an Stelle der Herren Gares und Striewing, welche statutenmäßig wieder wählbar sind

Landsberg a. W., den 27. April 1876

G. Heine, Director.

Frischen Stettiner
Portland - Cement
empfiehlt billigt

Aug. Gebauer.

Kaninchen sind zu verkaufen
Markt No 7

Da meine Ehefrau **Auguste**, geb. Krehling, mich am 22. April cr. heimlich verlassen hat, warne ich hiermit Federmann, der selben auf meinen Namen etwas zu horgen, indem ich für keine Zahlung aufkomme.

Landsberg a. W., den 1. Mai 1876

Herrmann Sagert
in Gladow

Schumacher's Halle.

Heute Dienstag den 2. Mai cr.

Grosses CONCERT.

Aufang 5 Uhr Entrée 25 Pf.

F. Richter,
Kapellmeister

Morgen Mittwoch den 3. d. Mts. von
Nachmittag 5 Uhr an

Grosses Concert

im

Hopfenbruch

Entrée nach Belieben

Freytag.

Action - Theater.

Donnerstag den 4. Mai cr.

Grosses

Sinfonie-Concert

5 Sinfonie

(C-Moll) von Beethoven

F. Richter, Kapellmstr.

Kaufmännischer Verein.

Heute Dienstag,

8 Uhr Abends,

im

Theater - Lokale.

Tagesordnung:

Bericht der Unterrichts-Commission
Angelegenheit der Eisenbahn, der Bibliothek, der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung etc.

Der Vorstand

Handels - Register.

Zu unser Firmen-Register ist zufolge
Verfügung vom heutigen Tage unter
No. 363 der Kaufmann
Ferdinand August
Meyer hier,
als Inhaber einer hiesigen
Handels-Niederlassung, unter
der Firma
F. A. Meyer
eingetragen.

Bandsberg a W., den 27 April 1876
Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es soll

am Freitag den 12. Mai er.

Berlinchen

nachstehendes Holz

a. bei freier Concurrenz:

Münderburg I, Lot 13 Raum.
Meter Eichen-Scheit-Anbruch,

6 Raum-Meter Eichen-Ast I,

4 Raum-Meter Eichen-Reis I,

8 Raum-Meter Buchen-Scheit,

2 Raum-Meter Buchen-Ast I,

3 Raum-Meter Buchen-Reis I,

18 Raum-Meter Birken-Scheit

und Anbruch, 2 Raum-Meter

Birken-Ast I gesp., 1 Raum-

Meter Erlen-Scheit, 57 Raum-

Meter Kiefern-Ast I, 3 Raum-

Meter Kiefern-Reis I,

Brunkensee, Lot Jagen 97,

100, 113, 114, 124 19 Raum-

Meter Eichen-Scheit-Anbruch,

2 Raum-Meter Eichen-Ast I,

2 Raum-Meter Eichen-Reis I,

2 Raum-Meter Buchen-Scheit,

2 Raum-Meter Buchen-Ast I,

232 Raum-Meter Kiefern-Scheit

und Anbruch, 12 Raum-Meter

Kiefern-Ast I, 57 Raum-Meter

Kiefern-Ast II, Jag 138 2 Raum-

Meter Eichen-Scheit, 34 Raum-

Meter Eichen-Scheit-Anbruch,

9 Raum-Meter Eichen-Stoc.,

5 Raum-Meter Buchen-Scheit,

2 Raum-Meter Buchen-Ast I,

3 Raum-Meter Buch-Stoc., 3

Raum-Meter Buchen-Reis I,

6 Raum-Meter Erlen-Scheit,

Brunkensee II, Jagen 160 16

Raum-Meter Buchen-Scheit und

Anbruch, Jagen 161 282 Raum-

Meter Eichen-Scheit, Jagen 190

16 Raum-Meter Eichen-Scheit,

27 Raum-Meter Eichen-Scheit-

Anbruch, 47 Raum-Meter Bu-

chen-Scheit und Anbruch, 14

Raum-Meter Buchen-Ast I, 74

Raum-Meter Kiefern-Scheit und

Anbruch, 9 Raum-Meter Kiefern-

Ast I, 40 Raum-Meter Kiefern-

Stockholz,

Brunkensee I, Jagen 167 51

Raum-Meter Eichen-Scheit, 68

Raum-Meter Eichen-Scheit-An-

bruch, 104 Raum-Meter Buchen-

Scheit, 70 Raum-Meter Buchen-

Reis I, Jagen 168 64 Raum-

Meter Buchen-Ast I, 12 Raum-

Meter Buchen-Stoc., 15 Raum-

Meter Kiefern-Scheit und An-

bruch, 1 Raum-Meter Kiefern-

Ast I, Jagen 195 7 Raum-

Meter Erlen-Ast I, 4 Raum-

Meter Erlen-Reis I.

b. bei beschränkter Concurrenz:

Geringere Brennholz-Sortimente

in kleinen Vossen

im Wege der Buzitation öffentlich an den
Meistbietenden gegen gleich hohe Bezahlung
verkauft werden, wozu Kaufleute
an dem gedachten Tage

Vormittags um 9 Uhr

hiermit eingeladen werden

Neuhaus, den 28. April 1876.

Der Oberförster
Constantin.

Die einfachste Buchführung

für den Kleinhandel.

Für Alle, welche ein kaufmännisches Geschäft begründen und Journal, Kassabuch, Hauptbuch auf die einfachste Weise führen
wollen

Mit 38 kaufmännischen Klugheitsregeln
Von Hensell Preis 1 Mark

Fr. Schaeffer & Co.

Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt

Königsbrunn,

Station Königstein, Sächs. Schweiz:

Spec. - Pension

für Nervenleidende. (H. 31875a)

Bekanntmachung.

Das

Dominium Tamsel

verpachtet meistbietend die zu

Tamsel und Warnick

gehörenden

Barthe-Wiesen,

und ist hierzu ein Termin auf

Montag den 8. Mai d. J.

und

Dienstag den 9. Mai d. J.,

Morgens 9 Uhr,

bei der

herrschaftlichen Wagen-

remise zu Tamsel

anberaumt.

Die Pacht-Bedingungen liegen bei
dem Inspektor Koschuk in Tamsel
zur Einsicht offen, und werden solche außerdem im Termine bekannt gemacht werden.

Tamsel, den 25. April 1876.

Das Dominium.

Anzeigen

für alle

deutsche und ausländische

Zeitung,

einschließlich unsere Nachbarblätter, nehm-

men an und erledigen schnell

Fr. Schaeffer & Comp.

Mein Lager

trockener Bretter

und Bohlen

ist auf reichhaltigste assortirt, namentlich

offerire den

Herren Bau-

Tischlern

eine vorzügliche reine und kernige Waare
in Stärke von $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{4}$
bei mäßigster Preisstellung.

Siegfried Basch.

Auf meine

Papp - Niederlage

und mein großes Lager von

Wagen-Trett und Theer

mache hiermit aufmerksam

Wilhelm Seiler

in Dühringshof.

Grundstücks - Verkauf.

Eine rentable

Gastwirtschaft,

zu welcher noch 42 Morgen Bruchboden
erster Klosse gehören, soll mit allem leben-
den und toden Inventarium schleunigst
Familienverhältnisse halber billig verkauft
werden durch

A. Hesse,

Friedeberger Straße 1

Grundstücks - Verkauf.

Mein zu Neu-Sorge, an der Kirker
Straße belegenes Grundstück, bestehend
aus 50 Morgen Acker, 20 Morgen stehen-
dem Holz, 30 Morgen Heidesläche guten
Gebäuden und Stallungen vollständiger
Saatbestellung, bin ich Willens unter
günstigen Bedingungen aus freier Hand
zu verkaufen

Respectirende hierauf wollen sich dieser-
halb brieflich oder mündlich an mich wenden

Julius Stechebaar,

Conditor zu Driesen

Geschäfts - Anzeige.

Den Bewohnern Landsbergs a W und
der Umgegend zeige ich ergebenst hiermit
an, daß ich sämtliche vorkommende

Maler - Arbeiten,

sowie Delanstrich und Tapezier-Arbeiten
aufs Billigste herstelle und gut ausführe

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

J. Stenzel, Maler,

Louisestr. 30

Exciutions - Formulare

für Amtsverwalter sind jetzt vorrätig in
R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei

Gesellschafts - Haus.

Mittwoch den 3. Mai d. J.

Abends 8 Uhr,

CONCERT

von

Miska Hauser.

Programm.

1 Sonata Didone abandonata Allegro moderato — Presto — Largo Allegro
commodo G. Tartini

2 a) Ahnung |
b) Wegenlied | M Hauser
c) Ungar Rhapsodie

3 Larghetto W A Mozart.

4 Vogel Caprice Nach einer amerikanischen Kinderfabel M Hauser

Billets à 1 Mark 50 Pf sind in der Buchhandlung von Herrn Schäffer
zu entnehmen Kassenpreis 2 Mark Schulerbillets an der Kasse die Hälfte

Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelversicherung in Leipzig.

Die seit 1824 ununterbrochen arbeitende Gesellschaft bringt sich den Herren
Landwirthen hiermit in Erinnerung, indem sie bemerkt, daß sie im Jahre 1875 ohne
Nachschuß abschließen konnte. Die nicht bedeutende Mehrausgabe wurde aus
dem Reservesonds gedeckt, der jetzt noch ca 141,000 Mark beträgt.

Alles Weitere ist entweder durch unterzeichnete Direction oder die Herren

Agenten zu erfahren.

Leipzig, Frühjahr 1876

Die Direction.

Dr. Udo Schwarzwälder, Bevollmächtigter.

Die General-Agentur, Berlin, Alexander-
Straße No. 61.

Hugo Lehnert.

Für den Kreis Landsberg a W hat der Unterzeichnete die Vertretung der
Gesellschaft übernommen und bittet um gefällige Aufträge

Landsberg a W

J. D. Cohn, Neue Apotheke.

Bekanntmachung.

Das den minorennen Geschwistern
Spremberg gehörende Bauergut Band
I, No 1 des Grundbuchs von Zorn
dorf, soll auf die 4 Jahre vom 1. Juli
d. J. bis dahin 1880 anderweitig an den
Meistbietenden öffentlich verpachtet wer-
den, jedoch nur an solche Personen, welche
in Zorndorf oder unter $\frac{1}{2}$ Meile Entfer-
nung davon keine eigene oder andere er-
pachtete Grundstücke bewirtschaften

Im Auftrage des betreffenden Vor-
mundes habe ich dazu einen Termin auf
Donnerstag den 1. Juni er,

Vormittags 10 Uhr,

Zorndorf im Pachtgute

angezeigt und lade dazu hierdurch ein

Die Pacht-Bedingungen können jedem
Nachmittag von 3 bis 5 Uhr in meinem
Bureau eingesehen, auch gegen Erstattung
der Auslagen abschriftlich mitgetheilt
werden

Cüstrin, den 19 April 1876

Der Notar, Justizrat

Schultze.

Eine frische Sendung

besten Stettiner

Portland-Cement,

sowie

echt englische

Chamottsteine

in bester Marke habe empfangen

Siegfried Basch.

Mein

Kleie - und Wehl-

Geschäft

befindet sich vom 1. Mai er ab beim

Bäckermeister A. Höpner,

Richtstraße No. 10.

Pincus Reich.

Briefbogen

mit der Ansicht von Landsberg a W, neu

aufgenommen, sind zu haben in

R

Landsberg a. W., den 2. Mai 1876.

Fort- und Volksbildung in der Neumark.

V

Die in Schwerin a. W. am 20. April abgehaltene Versammlung war eine sehr zahlreich besuchte, sie beschäftigte sich 2 Stunden lang nur mit Statuten-Berathung, und mußte deshalb die Vorstandswahl auf den 27 verschoben werden. Die Statuten des schlesischen Provinzial-Verbandes wurden auch hier — mit geringen Modifikationen — angenommen als Grundgesetz des Volksbildungss-Vereins, dessen definitiven Vorstand nunmehr bilde: Rektor Dr. Burmann, Kämmerer Schmidt, Kreisrichter Basch, Kaufmann Mor. Boas, Bäckermeister Aug. Leutke, Gymnastallehrer Ziegel, Siegelbesitzer Joh. Geselle, Kantor Leutke und Maurermeister Arter, dazu kommen als Revizoren Gerbermstr. Alb. Schulz, Gymnastallehrer Dr. Lemcke und Buchhändler E. H. Cohn. Die Mitgliederzahl ist auf 151 angewachsen.

Lokal- und Kreis-Nachrichten.

— r. Der uns vorliegende, zum 15. d. Mts. in Kraft tretende Sommer Fahrplan der Kgl. Ostbahn weist in jeder Richtung 2 neue Züge auf, dieselben haben früher schon existirt und waren dem Publikum so angenehm geworden, daß es ihren Wegfall nur ungern sah. Die Abgangszeiten sind bei allen Zügen — bis auf einen — dieselben wie jetzt, bzw. ehemals geblieben. Wir stellen sie nachstehend zusammen, indem wir diejenigen, welche wir ca. 2 Jahre entbehren müßten, hervorheben. Man fährt also von Berlin nach hier Morgens 6 Uhr, Vorm 8,45 (Courierzug), 9 Uhr, Nachm. 3,30 Abends 6, 9 und 10,45 Uhr (Courierzug), und langt hier an Vorm 10,12 und 11,27 Nachm. 12,16, Abends 7,34, 11,7 Uhr, Morgens 2,34 und 1,26 Uhr. Eine Weiterbeförderung von hier in der Richtung nach Preußen findet nicht statt, einzig und allein mit dem 7,34 Abends eintreffenden Zuge, welcher also Lokalzug Berlin-Landsberg ist. Demselben entspricht in Richtung Landsberg-Berlin der neu eingelegte Zug von Vorm 10,34 bis 2,30 Nachm., außerdem fährt man von hier nach Berlin Morgens 1,22, 3,36, 5,47, Nachm. 2,40, 5,32, Abends 6,16 (Courier) u. langt demgemäß an in Berlin Vorm 7,3, 6,10, 11 Abends 6, 10,5 und 8,40. Wir haben demgemäß in jeder Richtung 7 Züge vom 15. Mai ab, während Güstrow-Frankfurt nur je 5 anzugeben hat. Die Abgangszeiten dieser Züge sind dieselben geblieben, so daß man mit dem neuen Vormittagszuge 30 Minuten später nach Güstrow kommt, als es der Abgang nach Frankfurt erforderlich wäre,

Simplicius Simplicissimus.

Die Taktik der Ultramontanen, ihrem größten Gegner, dem Reichskanzler und seinem wichtigen Kampfgenossen, dem Minister Falk, bei jeder nur erkennlichen Gelegenheit durch allerhand Mückenstiche Verlegenheiten zu bereiten und sich im sogenannten „kleinen Kriege“ Vorteile zu erwerben, weil sie in offener Feldschlacht sich mit dem Bewußtsein trösten müssen „Der Starke weicht mutig zurück“, — hat bekanntlich vor einigen Wochen Herrn v. Schorlemers Alst veranlaßt, den Kultusminister wegen der Empfehlung anzugreifen, die er dem alten Roman „der abenteuerliche Simplicius Simplicissimus“ dadurch erwiesen, daß er dieses, unstillliche, von Ungeheuerlichkeiten strohende“ Buch den Gelehrtenbüchern für ihre Schulerbibliotheken anzuschaffen gerathen habe. Dem freitbaren Herrn v. Schorlemers war dabei der kleine Fehler passiert, daß er die vollständig gesäuberte und für die Jugend trefflich zugeschnittene Bearbeitung dieses Romans von Elard Hugo Meyer mit dem Original verwechselt hatte, ein Irrthum, in den sogar der große Birchow vorübergehend verfiel, und erst 24 Stunden später, innerhalb deren der „Simplicius“ mit heimem Bemühen studirt worden war, klarte der Abgeordnete Richter A. den wahren Sachverhalt auf, und unter der allgemeinen Heiterkeit des Hauses fielen der Angriff der Ultramontanen und die geharnische Rede des Herrn v. Schorlemers ins Wasser. — Diese tragischen Vorgänge haben indessen genugt, diesen alten „Lebensbild“ des Christoph v. Grimmelshausen, welches bisher meist wohl nur in der Gelehrten-Republik gekannt und gewürdigt war, die Aufmerksamkeit der ganzen gebildeten Welt wieder aufzuführen, und wir halten die Wiedereroberung des Romans als stehende Lektüre gegenüber der theilweise so traurigen literarischen Rost unserer Tage für einen wirklichen Gewinn, ja, wir haben alle Ursache dem ultramontanen Heitsporn für seine unfreiwillige Reklame von Herzen dankbar zu sein, denn dem deutschen Buchhandel, der in den letzten Wochen mindestens 15—20,000 Exemplare der verschiedenen Ausgaben des „Simplicius“ an den Mann gebracht, ist in dieser geschäftlosen Zeit eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle eröffnet worden. — Wir sind weit entfernt, unsern freundlichen Lesern mit dem gedrängten Inhalte des „Simplicius“ befreudlich zu fallen, wollen indessen der glücklichen Entdeckung einer so empfehlenswerthen und wahrhaft eigenartigen Lektüre doch insofern Rechnung tragen, als wir sie mit den verschiedenen Bearbeitungen des Werkes und dem Leben des Verfassers in geprägter Kürze bekannt machen.

und daß man Abends hier fortreisend in Güstrow ebenfalls 2—3 Stunden auf den Anschluß nach Frankfurt warten muß. Derselbe Aufenthalt muß dort bei den Nachmittagszügen in der umgekehrten Richtung Frankfurt-Landsberg genommen werden. Dagegen halten sammtliche Züge, mit Ausnahme der beiden Courier- und des Nacht-Personenzuges, in jeder Richtung, wie schon seit dem 15. April — auf der Haltestelle Güstrow-Vorstadt. Ob dort der Anschluß von und nach Breslau verändert werden wird, müssen wir abwarten.

— r. Auf die in voriger Nummer befindliche Bekanntmachung der Oberpost-Direktion zu Frankfurt, betr. die Signalisirung der Ankunft der Landbriefträger durch Pfeife, machen wir hier besonders aufmerksam, und bemerken dazu, daß Ortschaften, welche noch keinen Briefkasten aufzuweisen haben, von den Briefträgern nur dann berührt werden, wenn sie Briefe dorthin zu bestellen haben. — Gleichzeitig bringen wir wiederholt zur Kenntnis, daß bei Briefen nach Berlin durch Fortlassung der Himmelsgegend auf der Adresse erhebliche Verzögerung in der Bestellung stattfindet, abgesehen davon daß die Beamten an der Aufgabestelle viel mehr Arbeit haben!

— r. Der in der Versammlung von Delegirten benachbarter Kampfgenossen-Vereine vom 23. d. Mts. (s. No. 49), Beihufs Gründung eines Verbandes ehemaliger Waffengefährten der Kur- und Neumark, in Aussicht genommene neue Delegirtentag ist laut uns vorliegendem Anschreiben auf Sonntag den 21. d. Mts. in Schumacher's Halle hier selbst anberaumt. Dem Circular ist beigelegt ein Statuten-Entwurf für den zu gründenden Verband. Außer der Berathung dieses Entwurfs ist Wahl des Verbands-Vorstandes und eines Delegirten für den im Sommer in München stattfindenden allgemeinen Deutschen Kriegerbundestag für die Tages-Ordnung in Aussicht genommen.

— r. Am Sonntag Abend 7 Uhr wurde in der Gegend der Holzindustrie der Leichnam eines vielleicht 40 Jahre alten, durch Schläge und Messerstich verwundeten Mannes aus Land geschwemmt und alsbald ins städtische Krankenhaus transportirt.

Aus dem Regierungs-Bezirk.

— r. Nach dem „Amtsblatt“ sind im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. im vergangenen Jahre 32 046 neugeborene Kinder mit vollständigem Erfolge geimpft und von 24 251 12-jährigen Schulkinder 16,054 mit Erfolg, 6796 ohne Erfolg wieder geimpft worden. Von den geimpften Neugeborenen entfallen auf den Sorauer Kreis 2542. — Im ganzen Bezirk sind 891 Neugeborene u. 1182 12-jährige Schulkinder der Impfung und Wieder-Impfung vorschriftswidrig entzogen

Christoffel v. Grimmelshausen war 1625 in Gelnhausen geboren, wurde nach mancherlei Schicksalen Kriegsmann, als welcher er theils in kaiserlichen, theils in schwedischen Diensten das letzte Decennium des 30-jährigen Krieges als Augenzeuge miterlebt, er starb als Schultheiß zu Nienchen in Baden 1676. Unter den verschiedensten Pseudonymen, wie Melchior Sternfels von Fuchsheim, German Schleisheim von Sulzfort, Samuel Greifense von Hirschfeld Michael Neugelin von Sohmsdorf, — von denen mehrere die Anagramme seines wirklichen Namens sind, — wurde er ein fruchtbarer Schriftsteller, und erregte durch den in Rede stehenden Roman „Simplicius Simplicissimus“ ein ebenso verdientes wie für die damalige Zeit ungewöhnliches Aufsehen; er hielt seine Anonymität bis zu seinem Ende mit solcher Consequenz fest, — eine Bescheidenheit, die unsern heutigen Schriftstellern weniger anhaftet, — daß sein wahrer Name erst durch neuere mühsame Forschungen, — und das bis zur Eindeutigkeit festgestellt wurde. Der Verfasser schildert in seinem „Simplicius“ augenscheinlich theils eigene Erlebnisse, theils die anderer vagrander Zeitgenossen, aber mit einer Frische der Darstellung und einem lebendigen, — häufig allerdings überdeben — Humor, daß die grauenvolle Zeit des unglückseligen 30-jährigen Krieges mit historischer Treue vor unser Auge tritt. — Auch eigene Gedichte fechtet der Verfasser ein, und das tiefempfundene „Komm, Trost der Nacht, o Nachtigall!“ darf noch heute auf poetischen Werth Anspruch machen. — Wir selbst haben uns dem Vergnügen unterzogen, das Original in der Wolffschen Ausgabe (4 M. 50 Pf.) und die vom Minister Falk empfohlene Volksausgabe von Meyer (1 M.) zu studiren, und können Erstere unsern Altersgenossen als eine genügsame Lektüre aus Überzeugung empfehlen, die Letztere ist, wie bekannt, für Schulerbibliotheken bestimmt und wird dort ihren Platz ehrenvoll ausfüllen. — Eine andere Ausgabe des Originals von Karl Goedele und Littmann bringt als werthe Beigabe eine Einleitung unter dem Titel „Grimmelshausen und die Simplicianischen Schriften“, welche die Bedeutung des Dichters für die Geschichte seiner Zeit in das hellste Licht stellt. — Eine Bearbeitung von Paulhard endlich, mit Illustrationen versehen (4 M. 50 Pf.) scheint uns weniger glücklich und leicht, nach unserm Dafürhalten ohne Noth, vom Original zu sehr ab.

Ozon.

Miska Hauser.

Der in beiden Hemisphären gefeierte Violin-Virtuose wird morgen hier concertiren. Ueber den Künstler,

worin, weshalb gegen die Eltern, Pflegeeltern und Vormunder derselben auf Grund der §§ 12 und 14 des Reichs-Imperialgesetzes das Straf-Versfahren eingeleitet werden mußte.

— r. Wie das „Soc. Wochl“ meldet, werden in den verschiedensten Städten des Regierungs-Bezirks in nächster Zeit durch einen Bevollmächtigten des Allgemeinen Schneider-Vereins öffentliche Schneider-Versammlungen abgehalten werden.

— r. Unsere neumärkischen Landtag s. Abgeordneten haben bei der 2ten Sitzung der Eisenbahn-Vorlage im Abgeordnetenhaus am Sonnabend d. 29. v. M. nachgefolgten Abstimmung über diese eine bei ihrer kleinen Zahl bemerkenswerth verschiedene Stellung eingenommen. Zu den 5 Nationalliberalen, welche gegen den Gesetzentwurf stimmten, gehört der neumärkische Abg. Schröder (Königsberg Rm), und von den 3 Abg. welche sich der Abstimmung überhaupt enthielten, sind wiederum 2 Neumärker (u. wie der Erstgenannte nationalliberal), nämlich Duvier-Güstrow (Königsberg Rm) u. Schmidt — Reck (Friedeberg-Arnswalde).

Güstrow, 29. April. Dem Vernehmen nach wird binnen Kurzem, vermutlich schon im Monat Juli, wieder eine Strecke der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn von Güstrow aus und zwar über Neumühle, Fürstenfelde nach Bärwalde eröffnet werden, zunächst indeß nur für den Güterverkehr. Die weitere Croffnung der ganzen Strecke bis Stettin wird schwerlich vor Mitte künftigen Jahres stattfinden (Gust. Jtg.)

Frankfurt a. O. 27. April. Die heutige Versammlung der Bauhandwerker Frankfurts erklärt in der Zeitung „In Anbetracht der traurigen Lage der Maurer- und Zimmerleute speziell in Frankfurt, welche durch die, durch nichts zu rechtfertigenden Handlungen ihrer Arbeitgeber auf die Straße gesetzt sind, erklärt die heutige Versammlung, daß es Pflicht eines jeden edel denkenden Arbeiters und Bürgers ist, die augenblicklich feiernden Maurer- und Zimmerleute in jeder Weise zu unterstützen und ihnen zur Seite zu stehen, damit es ihnen gelinge den Eingriff gegen die Ehre der arbeitenden Bevölkerung entschieden zurückweisen zu können, und ferner daß es die Ehre und das Interesse sämtlicher Arbeiter erweicht, der für sie bestehenden Vereinsorganisation beizutreten, denn nur auf diesem Wege wird es ihnen möglich sein, die zum Theil sehr schwer errungenen und noch zu erreichenden Verbesserungen zu erhalten und zu erreichen.“

Königsberg N.-W., 23. April. Das „Sold. Kr. Bl.“ entnimmt zur Richtigstellung einer auch vom „Neum. Wochenbl.“ gebrachten Nachricht, betreffend den Ausbruch von Typhus-Epidemien unter den Eisenbahn-Arbeitern auf der Strecke Bärwalde-Wietrz, dem hiesigen Kreisblatt eine amtliche Bekanntmachung folgenden Inhalts. Es kann nicht geläugnet werden,

der vor Kurzem in Dresden, im Leipziger Gewandhaus und in der Berliner Singakademie mehrere Concerte mit großem Erfolge gab, und auch im Palais des Kaisers in Berlin seine Geige erklingen ließ, entfällt die Leipziger Illustrierte Zeitung einen größeren biographischen Artikel, dem wir folgendes entnehmen. Miska Hauser, zu Preßburg in Ungarn geboren, hat seine Kunst weit hinausgetragen nach allen Richtungen des Erdalls. Als Schüler Böhms und Mayfelders am Wiener Conservatorium, erregte er frühzeitig Aufsehen in Deutschland, Dänemark, Schweden, Norwegen und Ruhland, folgte von England aus einem Ruf nach Nordamerika, welches er mit Adeline Patti nach allen Richtungen durchzog. Er besuchte auch Canada, Mexiko, Havanna, Süd-Amerika, Kalifornien, Australien und kehrte über Indien und Egypten in die Heimat zurück. Die Erlebnisse dieser Weltreise hat er in 2 Bänden Leipzig bei Herbig der Öffentlichkeit übergeben. Später besuchte er den Orient, concertierte in Konstantinopel vor dem Sultan und auf der Rückreise in Italien, wo er von Victor Emanuel in den Ritterstand erhoben wurde. 1864 tauchte er zum ersten Mal in Berlin auf und erregte sowohl am Hof wie in vielen öffentlichen Concerten ungeteilte Bewunderung. Hierauf durchzog er neuerdings Deutschland, Holland, die Schweiz, Scandinavien und Ruhland, überall die größten Erfolge feiernd. „Miska Hauser“, sagt das „Leipziger Tageblatt“, ist unter den Virtuosen unserer Zeit eine Specialität von unübertroffener Eigentümlichkeit. Sein feinsinniger Bogen ist wie geschaffen zur Wiedergabe des Traumhaften, Märchenhaften, und entlockt er seiner Stradivarius Geige unnachahmlich schönen Gelang. Bald ahnungreich-schwerfällig — bald stürmisch bewegt führt er uns in seiner ungarischen Rhapsodie ein Bild jenes Zigeunerlebens vor, wie es Benay gedichtet. Auch seine eigenen Compositionen sind von höchst fesselnder poetischer Erfindung und reizvoller, den äußeren Effekt vermeidend Einheitlichkeit. Als das entzückende Wiegenlied die letzten Absenzen ausbauchte, war man versucht mit Shakespear zu rufen:

„Die Weise noch einmal — sie starb so hin! O, sie beschlich mein Ohr dem Weste gleich, Der auf ein Weilchenette lieblich haucht Und Düste zieht und giebt.“

Werden unsere musikalischen Kreise sich die phantomenale Erscheinung Miska Hauser's entgehen lassen, ohne ihm in vollem Thore gelauscht zu haben? Wir hoffen es, zur Ehre Landsberg's, nicht. — Ozon.

dass zwar vereinzelte Typhus-Erkrankungen, wie ja auch in Königsberg, vorgekommen sind, von einer Epidemie aber kann nicht die Rede sein. Es befinden sich nämlich in dem auf Bahnhof Vietnitz errichteten Lazareth jetzt nur 3 schwere Kranken, so dass der Gesundheitszustand unter den Arbeitern im Allgemeinen ein guter genannt werden kann. Das Publikum in den der Eisenbahnlinie benachbarten Dörfern kann daher außer Sorge sein.

Gübbel, 24. April. Zur Feier des 200jährigen Todestages des am 7. Juni 1675 hier gestorbenen Paul Gerhardt, bekanntlich neben Luther der größte Liederdichter der evangelischen Kirche, ist hier ein Comitee zusammengetreten, welches unter dem Namen „Paul-Gerhardt-Stiftung“ ein Stipendium für deutsche Studirende der evangelischen Theologie begründen will. Zur Entgegennahme von Beiträgen ist insbesondere der Schatzmeister des Comitees, Rendant Meyer hier, bereit. (Niederlaus. Anz.)

Soldin, 27. April. Heute fand zur Feier des 15jährigen Stiftungsfestes des biesigen Männer-Turn-Vereins ein öffentliches geregeltes Übungsturnen statt. (Sold. Kr. Bl.)

Sommersfeld, 25. April. Vor Kurzem wurde beim Graben auf einem Grundstück auf Hinkau in

der Nähe eines Lindenbaumes ein Lederbeutel, enthaltend über 100 Stück Silbermünzen verschiedener Größe, gefunden. Die meisten derselben tragen auf der einen Seite den preußischen Adler mit der Jahreszahl 1542. 1544 und 1546, während sich auf der anderen das Bild Albrecht's von Brandenburg mit der Umschrift: Justus, ex fide vivit befindet, und sind theilweise sehr gut erhalten. Außerdem sind darunter deutsch mit dem Bilde des Kaisers, polnische, hamburgische Münzen, sämmtliche aus dem 16. Jahrhundert; doch ist das Gepräge meist sehr undeutlich, wenn nicht ganz verwischt. (Gottb. Anz.)

Aus der Provinz Posen.
Posen, 15. April. Der verstorbene Stadtrath Gotthilf Berger hat in seinem Testamente ein Legat von 50,000 Thalern zur Errichtung einer Alter-Versorgungs-Anstalt für bedürftige Einwohner (ohne Unterschied in Religion und Nationalität) der Stadt Posen ausgelegt. Die Schenkung, sowie das Statut für die zu begründende Anstalt haben bereits die landesherrliche Genehmigung erhalten. — Am 8. d. Mts. fand in der städtischen Fortbildungsschule die öffentliche Prüfung statt.

Neutomischel, 26. April. Der landwirtschaftliche Provinzial-Verein wird am 11. u. 12. October d. J. hier selbst eine Provinzial-Hopfen-Ausstellung veranstalten.

Schwerin a. W., 26. April. Heute gegen 11 Uhr brach auf dem Königl. Dominium Althöfchen Feuer aus, und brannten eine Scheune und ein Stall der Brennerei nieder.

Kirchliche Nachrichten.

Hauptkirche.
Am Freitag den 5. Mai Vormittags 9 Uhr monatliche Beichte und Communion: Herr Prediger Funke.

Aufgeboten wurden am Sonntag den 30. April d. J.: Concordienkirche.

Der Königl. Hauptmann und Chef der 8. Batterie des 2. Brandenb. Feld-Artillerie-Regiments No. 18 (General-Feld-Zeugmeister) Herr C. E. A. W. von Humbert mit Jungfrau A. M. L. Schmitt in Mainz.

Entbindungs-Anzeige.

Sonntag den 30. April, Abends 6^{1/4} Uhr, wurden wir durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter erfreut.

Dr. Friedrich und Frau.

Allen Denen, die den Schlosser Julius Kirchner zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, insbesondere dem Herrn Prediger Funke für die trostreichen Worte am Grabe des Dahingeführten hiermit unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Meinen herzlichsten Dank sage ich Namens der Hinterbliebenen allen Denen, welche meinen unvergesslichen Gatten zu seiner letzten Ruhestätte geleiteten.

Auguste Münzenberg, geb. Lindow.

Delikate neue Fett-(Tisch-) Heringe, das Stück 5 Pf., die Mandel 70 Pf., zum Marinieren.

Schotten-Hering, mit Milch und Nüssen, die Mandel 50, 60 Pf., 1 M. und 1 M. 20 Pf., empfiehlt Emil Taeppe.

Schwarzen und braunen Hut-Lack empfiehlt Adolph Prömmel.

Grundstück-Berkauf. Mein an der Chaussee liegendes Grundstück, Rohlwieser Straße 6, mit 2 Häusern, Ställen und Scheune, Mieths. Einkommen 150 Thlr. ohne Scheune, Land und meine Wohnung, 8 Baustellen auf der Vermessungs-Karte, will ich aus freier Hand mit Aussaat verkaufen.

Wotschke.

Seit dem 1. Mai befindet sich mein Geschäft-Lokal im Nachbarhause Richtstraße No. 9.

J. Litten, Cigarren- u. Tabaks-Geschäft. In Folge einer Berufung an das städtische Krankenhaus zu Danzig werde ich mehrere Monate von Landsberg abwesend sein.

Dr. med. Lehmann, prakt. Arzt.

In der Wildenow'er Forst, Belauß-Pulsnick, Jagen 77, fehlen mir die Nummern 194, 195, 143 und 66, welche wohl irrtümlicherweise abgeschnitten sind. Denjenigen etwaigen Inhaber derselben bitte ich, sich bei mir zu melden.

Carl Mertens.

Große lebende

Plöcken,

das Pfund 3 Sgr.,

große frische

Plöcken,

das Pfund 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

sowie

Barsche,

Hechte, Bleie,

kleine und große

Male

empfing und empfiehlt

billigt

A. Höhne.

Frischen Räucher-Lachs,

billiger als anderweitig, empfiehlt in ganzen auch halben Seiten und ausgewogen

Gustav Heine.

Täglich frischer marinirter Mal

bei Carl Mielke.

Brat-Heringe,

das Stück 1 Sgr. 3 Stück 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., empfiehlt F. Steinkamp.

Ich liefere gebrannten

Cheribon-Caffee (feinschmeckend) mit 15 Sgr. pro Pfund und bitte gest. zu versuchen.

C. Pietz, vorm. N. Schroeter.

Alle Sorten **Gemüse**

und Blumen-Pflanzen, sowie frühe und späte Rosenkartoffeln zur Saat sind in meiner Gärtnerei zu haben.

E. Krüger.

Langwollige Schafe und Lämmer hat zu verkaufen

R. Glaesmer.

Schiffer-Dienstbücher sind vorrätig und zu haben in

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei.

Pianino zu vermieten bei G. Schulz, Wasserstraße No. 12.

3400 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein Bauerngut zu leihen gesucht.

Näheres bei Bartel.

Commissionair.

Reine Holzsäche, sowie einige Fuhren

Pferde-Dung sind zu haben

Böllwerk 8.

Stroh-Hüte, Blumen und Seiden-Band

verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstostenpreise.

Frau Helene Engel.

Aquarien-Gläser

find wieder eingetroffen.

Heinr. Isensee,

7. Poststr. 7.

Frischen

oberösterreich. Kalk,

neuen Portland-Cement, Eisenbahnschienen, alle Sorten Nägel, Gehege-Draht, Chamottesteine, Gyps

billigt bei

Heinrich Gross.

Am Donnerstag bin ich mit frischem

Vlaumenmus,

à Pf. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., auf dem Markte vor dem Laden des Herrn Bodin.

Frau Krämer.

Eine neue Sendung sehr schönen

holländischen Käse

empfing und empfiehlt

Paul Steinberg.

Rüdersdorfer Steinkalf

empfiehlt Donnerstag bis Sonnabend frisch aus dem Ofen

S. Pick.

Sehr schöne

böhmisches Plaumen,

pro Pf. 18 Pf., empfiehlt

C. Pietz.

Sehr schöne

fanere Gurken

und bestes türk. Plaumenmus, à Pf. 30 Pf., empfiehlt

Paul Steinberg.

Fett-Heringe,

à Stück 3, 4 und 5 Pf., empfiehlt

Adolph Prömmel.

Frühe Rosen,

späte rothe Kartoffeln zur Saat, vorzügliche Ekhartoffeln, sowie Gemüse, Blumen- und Spargel-Pflanzen, täglich frischen

Spargel und Salat

hat abzugeben

R. Glaesmer.

Auf dem Rittergute

Neugattersleben

bei Calbe a. S.

können sofort noch

10 kräftige Nädchen

zum Rübenhacken

in Arbeit treten.

Accordlohn pro Tag 2 Mark 50 Pf.

und mehr.

Her- und Rückreise wird mit 24 Mark

vergütet.

W. von Alvensleben.

Rutscher und zwei Arbeiter-Familien

finden sofort Stellung bei

R. Glaesmer.

Ein Tischlergeselle auf Bau wird sofort verlangt.

Nitzel,

Breitenwerder bei Bahnhof Friedeberg.

Ein Hansknecht

wird sofort zu vermieten

Wollstraße 55.

Ein Lehrling kann sofort eintreten bei

J. Stenzel, Maler,

Louisenstraße 30.

Ein Bursche zum Kegelaussehen wird verlangt im

Hopfenbruch.

Eine gesuchte Feinplättlerin empfiehlt sich den geehrten Herrnstaaten in und außer dem Hause Wall 20, Hof 1 Tr.

Am oberen Wall sind eine freundliche Wohnung in der ersten Etage von 2 großen Zimmern, 1 oder 2 Kabinettchen, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, und eine Hofwohnung von Stube, Kammer und Küche etc. zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Näheres beim Portier der Pauckschen Fabrik.

Eine elegante Wohnung von drei Zimmern, welche der Herr Staats-Anwalt Friese inne gehabt, ist sofort zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

H. Krause, Friedebergerstraße 1.

Drei tapete freundliche Sommerwohnungen, eine mit Balkon, mit oder ohne Möbel, sind zu vermieten, zwei sofort und eine zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

Döhninghof.

R. Herold.

Wall No. 35 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, sofort zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen.

Eine Keller- und eine Ober-Wohnung sind sogleich zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen

Cüstrinerstraße 34b.

Eine Wohnung von drei Zimmern, Küche und Zubehör ist sogleich zu vermieten und zum 1. Juli d. J. zu beziehen.

H. Krause, Friedebergerstraße 1.

Eine Wohnung, vorn heraus, von 40 Thlr. ist sofort zu vermieten und zu beziehen

Bergstraße 21.

Eine freundliche möblierte Zensur-Stube ist sofort oder zum 15. Mai zu vermieten Wasserstr. 9, im Laden.

Ein freundlich möbliertes Zimmer nebst Kabinett ist sofort oder zum 15. d. M. zu vermieten. Nähere Auskunft erhält die Exped. d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer ist zu vermieten Richtstraße 34.

Eine möblierte Stube mit Kabinett ist an 1 oder 2 Herren zu vermieten und sogleich zu beziehen

Wollstraße 29.

Eine möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen

Richtstraße 32, eine Treppe.

Scheunenplatz hat zu vermieten

W. Koch, Dammstraße 44.

Fahrplan der Königlichen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. Mai 1876.

Stationszeit.

Berlin - Konitz - Eydtkuhnen.

Frankfurt - Cüstrin.

Stationen.	Per- sonenzug No. 61	Gemischt Zug No. 361	Gemischt Zug No. 363	Per- sonenzug No. 63	Gemischt Zug No. 365							
	1—4 Kl.											
	u. M	u. M										
Frankfurt	Abf.	Morgens	Vorm.	Nachm.	Abends	Abends						
		6 20	9 25	1 47	6 5	9 50						
Lebus	.	6 43	10 1	2 28	6 28	10 29						
Podelzig	"	6 57	10 22	2 51	6 42	10 51						
Custrin	u. Ank.	7 20	10 52	3 25	7 5	11 24						

Fahrplan der Königlichen Ostbahn

Stationszeit.

vom 15. Mai 1876.

Stationszeit.

Eydtkuhnen - Konitz - Berlin.

Stationen.	Per- sonenzug No 14	Courier- zug No 2	Gemischt Zug No 324	Courier- zug No 4.	Per- sonenzug No 12	Per- sonenzug No 8	Gemischt Zug No 320	Per- sonenzug No 10	Gemischt Zug No 316	Per- sonenzug No 6	Gemischt Zug No 318	Per- sonenzug No 16	Per- sonenzug No 34	Per- sonenzug No 18
	1—4 Kl. u. M.	1 2 Kl. u. M.	2—4 Kl. u. M.	1 2 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.	1—3 Kl. u. M.	2—4 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.	2—4 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.	2—4 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.	1—4 Kl. u. M.
Eydtkuhnen	Abf	Morgens	Borm	Borm	Nachm	Nachm	Abends							
Stallupönen	"	2 51	6 48	7 5	2 22	4 37	9 18							
Trakehnen	"	3 11	—	7 32	2 37	4 58	9 35							
Gumbinnen	"	3 29	—	8 5	2 50	5 17	9 51							
Jüdschen	"	3 53	7 24	8 40	3 5	5 42	10 9							
Insterburg	Auf	4 11	—	9 9	—	6 1	10 25							
Rorlitten	Auf	4 31	7 49	9 40	3 30	6 22	10 42							
Puschdorf	Auf	4 41	7 55	10 —	3 40	6 42	10 50							
Wehlau	"	5 25	—	11 3	—	7 28	11 28							
Lapiau	"	5 46	8 33	11 34	4 21	7 50	11 46							
Lindenau	"	6 3	—	12 1	4 34	8 8	12 1							
Löwenhagen	"	6 23	—	12 32	—	8 29	12 19							
Gutenfeld	"	6 38	—	12 54	—	8 45	12 32							
Königsberg	Auf	6 54	—	1 17	—	9 2	—							
Seepothen	Auf	7 14	9 25	1 43	5 20	9 23	12 58	Mittags	Abends					
Kobbelbude	Auf	7 44	9 40	Nachm.	5 45	Abends	1 18	12 38	6 58					
Ludwigsort	"	8 7	—	—	—	—	1 42	1 26	7 19					
Wolitnik	"	8 19	—	—	—	—	1 59	1 57	7 48					
Heiligenbeil	"	8 39	—	—	6 18	—	2 11	2 18	8 1					
Braunsberg	"	8 54	—	—	—	—	2 28	2 49	8 20					
Liedmannsdorf	"	9 15	—	—	—	—	2 49	3 26	8 42					
Mühlhausen	"	9 41	10 50	6 56	—	—	4 2	9 4	—					
Schlobitten	"	10 7	—	—	—	—	3 19	4 28	9 22					
Güldenboden	"	10 25	—	—	—	—	3 31	4 48	9 35					
Elbing	"	10 38	—	—	—	—	3 49	5 20	9 52					
Grunau	"	10 58	11 32	7 40	7 57	—	4 8	5 58	10 17					
Alsfelde	"	11 25	11 48	—	—	—	4 23	6 24	10 33					
Marienburg	"	12 22	—	—	—	—	4 35	6 44	10 45					
Simonsdorf	"	12 46	12 16	8 26	—	—	4 51	7 16	11 2					
Dirschau	Auf	1 4	—	—	—	—	5 6	7 40	11 18					
Auf	Auf	1 20	12 37	8 47	—	—	5 20	8 4	11 33	Nachm.	Abends			
Swaroschin	Auf	Nachm.	12 45	8 57	—	—	5 50	Abends	Abends	2 5	9 5			
Pr. Stargard	"	—	—	—	—	Abends	6 22	6 22	2 45	9 31				
Hoch-Stublau	"	—	—	—	—	—	6 49	6 49	3 29	9 48				
Frankenfelde	"	—	—	—	—	—	7 18	7 18	4 16	10 9				
Schwarzwafer	"	—	—	—	—	—	7 33	7 33	4 39	10 21				
Egersk	"	—	—	—	—	—	7 48	7 48	5 4	10 34				
Rittel	"	—	—	—	—	—	8 7	8 7	5 41	10 49				
Konitz	"	—	2 27	—	—	—	8 32	8 32	6 23	11 10	Morgens			
Firchau	"	—	—	—	—	—	9 2	9 2	6 57	11 34	3 17			
Linde	"	—	—	—	—	—	9 48	9 48	11 49	3 47				
Zatzewo	"	—	—	—	—	—	10 8	10 8	12 10	4 30				
Flatow	"	3 14	—	—	—	—	10 27	10 27	12 24	4 59				
Krojanke	"	—	—	—	—	—	10 43	10 43	12 35	5 28				
Schneidemühl	Auf	3 46	—	1 16	—	—	11 16	11 16	12 48	5 58				
	Auf	3 52	—	1 26	—	—	11 33	11 33	1 13	6 46	Nachm.			
Schönlanke	"	—	—	—	—	—	12 7	12 7	1 39	2 26	8 27			
Gilehne	"	—	—	—	—	—	12 36	12 36	2 23	2 58	8 47			
Kreuz	Auf	4 47	—	2 22	—	—	12 52	12 52	3 —	3 25	9 34			
Driesen	Auf	5 12	—	2 30	—	—	1 17	1 17	3 21	3 42	10 15			
Alt-Carbe	"	—	—	—	—	—	1 37	1 37	3 41	3 42	10 38			
Friedeberg	"	—	—	—	—	—	—	—	4 8	3 50	11 40			
Gurkow	"	—	—	—	—	—	—	—	4 27	4 12	11 46			
Zantoch	"	—	—	—	—	—	—	—	4 42	4 27	11 59			
Landsberg	"	—	6 16	—	3 36	—	—	—	5 14	4 42	12 14			
Dühringshof	"	—	—	—	—	—	—	—	5 47	5 19	12 30			
Döllens-Nadung	"	—	—	—	—	—	—	—	6 8	5 49	12 46			
Vieh	"	—	—	—	—	—	—	—	6 20	5 59	12 51			
Tamsel	"	—	—	—	—	—	—	—	6 36	6 12	11 55			
Gustriner Vorstadt	"	—	—	—	—	—	—	—	7 13	6 42	11 44			
Gustrin	Auf	7 5	—	4 25	—	—	3 42	3 42	7 24	6 51	2 53			
	Auf	7 11	—	4 33	—	—	3 48	3 48	7 34	7 20	11 53			
Golzow	"	—	—	—	—	—	4 4	4 4	7 56	7 20	3 8			
Gujow	"	—	—	—	—	—	4 21	4 21	8 21	7 58	4 14			
Trebnitz	"	—	—	—	—	—	4 38	4 38	8 44	8 16	12 37			
Müncheberg	"	—	—	—	—	—	4 51	4 51	9 9	8 32	4 35			
Rehfeld	"	—	—	—	—	—	—	—	9 37	8 54	1 8			
Straußberg	"	—	—	—	—	—	5 16	5 16	9 53	9 5	5 2			
Fredersdorf	"	—	—	—	—	—	5 25	5 25	10 7	9 15	1 49			
Neuenhagen	"	—	—	—	—	—	5 34	5 34	10 21	9 26	1 59			
Gaulsdorf	"	—	—	—	—	—	—	—	10 38	9 44	6 39			
Berlin	Auf	8 40	—	6 10	—	—	6 —	6 —	11 —	10 5	7 3			
		Abends	—	Morgens	—	Abends	—	—	—	Vorm.	Abends	Vorm.	Nachmitt.	

Cüstrin - Frankfurt.

Stationen.	Per- sonenzug	Gemischt	Gemischt	Gemischt	Gemischt						
	No 62	Zug No 362	Zug No 364	Zug No 366	Zug No 368						
	1—4 Kl.	1—4 Kl.	1—4 Kl.	1—4 Kl.	1—4 Kl.						
	u M	u M	u M	u M	u M						